



ArcelorMittal

Pressemitteilung

ArcelorMittal veröffentlicht Konzept für globalen, physikalischen Stahlstandard mit geringen Kohlenstoffemissionen

- Duales Bewertungssystem, das Kunden einen Ökobilanzwert (LCA) und ein Bewertungssystem zur Messung des Fortschritts auf dem Weg zu einer annähernden Nullproduktion bietet
- Konzipiert als Anreiz zur Dekarbonisierung der primären und sekundären Stahlerzeugung
- Bietet den Kunden Transparenz und Konsistenz bei allen Stahlprodukten
- Unterstützt die Entwicklung von Märkten für kohlenstoffarmen Stahl

15. Juni 2022

ArcelorMittal hat heute ein Konzept für einen kohlenstoffarmen Stahlstandard veröffentlicht, der aus Sicht des Konzerns Anreize für die Dekarbonisierung der Stahlerzeugung weltweit schaffen und die Nachfrage nach Stahlprodukten unterstützen würde, die als kohlenstoffarmer und letztlich kohlenstofffreier Stahl klassifiziert werden.

Die Erstellung klarer Definitionen für kohlenstoffarme physische Stahlemissionen ist ein wichtiger Bestandteil der „Demand-Pull“- und „Supply-Push“-Mechanismen, die erforderlich sind, um die Stahlindustrie bei ihrem Übergang zu einer kohlenstofffreien Produktion bis 2050 zu unterstützen. Klare Definitionen werden auch dazu beitragen, gezielte politische Maßnahmen zur Unterstützung des Ausbaus und der Kommerzialisierung dieser Fast-Null-Technologien zu entwickeln.

Drei Kernprinzipien

Im Mittelpunkt des Konzepts stehen drei Grundprinzipien:

1. Es muss ein duales Bewertungssystem beinhalten, das einen LCA-Wert für Fertigprodukte (EPD für Bauprodukte) sowie ein Dekarbonisierungsbewertungssystem umfasst, das niedrige und nahezu Null-Kohlenstoffemissionen pro Tonne warmgewalzten Stahls kategorisiert und Hersteller belohnt, wenn sie von ihrem Ausgangspunkt aus dekarbonisieren.
2. Das System muss so konzipiert sein, dass es Anreize für die Dekarbonisierung aller Methoden der Stahlproduktion durch technologische Veränderungen bietet und nicht nur durch die Erhöhung der Schrottraten bei der bestehenden Technologie. Dies kann durch eine gleitende Skala auf der Grundlage des prozentualen Anteils des bei der Produktion verwendeten Schrotts geschehen, ein System, das auch das Herzstück der Stahlmodelle von ResponsibleSteel™ und der Internationalen Energieagentur ("IEA") mit niedrigen Kohlenstoffemissionen ist.

3. Es muss eine klar definierte Grenze enthalten, ab der die Kohlenstoffemissionen für das Dekarbonisierungs-Bewertungssystem gezählt werden.

Das Konzept ist so konzipiert, dass es die Methoden zur Belohnung von virtuellem kohlenstoffarmem Stahl ergänzt, zumindest solange, bis signifikante Mengen an physischem kohlenstoffarmem Stahl verfügbar sind.

Brad Davey, Executive Vice President von ArcelorMittal und Vorsitzender des Klimaausschusses des Unternehmens, kommentiert dies wie folgt:

„Die Festlegung eines Standards zur Klassifizierung von Stahl mit geringen Kohlenstoffemissionen während des Übergangs unserer Branche zu einer Netto-Null-Produktion ist für unsere Reise zur Dekarbonisierung von entscheidender Bedeutung. Wir haben viel Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, wie wir dies auf faire Art und Weise tun können und die allen Stahlherstellern Anreize bietet, ihre Emissionen zu reduzieren und letztendlich Netto-Null zu erreichen. Das Herzstück unseres Konzepts ist ein System, das sicherstellt, dass alle Stahlerzeuger, sowohl die primären als auch die sekundären, Anreize erhalten, ihre Emissionen weiter zu verbessern, und dass Fortschritte auf dem Weg zu Netto-Null anerkannt und belohnt werden.“

"Wir wissen, dass es viele Organisationen gibt, die sich mit dieser Frage intensiv auseinandersetzen. Wir stehen in engem Austausch mit mehreren dieser Organisationen und begrüßen die Gelegenheit, unser Fachwissen über die Stahlerzeugung mit ihnen zu teilen, während sie ihre Empfehlungen ausarbeiten. Da es sich um ein für die Branche so wichtiges Thema handelt, haben wir beschlossen, die wichtigsten Grundsätze, die unserer Meinung nach den Kern eines jeden Systems zur offiziellen Einstufung von kohlenstoffarmem und kohlenstofffreiem Stahl bilden sollten, direkt zu veröffentlichen.“

"Wir sind davon überzeugt, dass diese Grundsätze Anreize für die Industrie schaffen und sich auch als unentbehrlich erweisen werden, wenn es darum geht, den Stahlverbrauchern Transparenz und Klarheit zu verschaffen, ihre Kaufentscheidungen zu lenken und die Entwicklung von Leitmärkten für grünen Stahl zu unterstützen.“

Geert van Poelvoorde, Executive Vice President und CEO von ArcelorMittal Europe, fügt hinzu:

"Wir wissen, dass unsere Kunden kohlenstoffarme Stahlprodukte wünschen. Deshalb haben wir die XCarb™-Grünstahlzertifikate eingeführt, die bei unseren Kunden sehr beliebt sind. Allerdings handelt es sich dabei um virtuelle kohlenstoffarme Produkte, und wir müssen auch ein System haben, das definiert, was physischen kohlenstoffarmen Stahl während des Übergangs zu einer nahezu kohlenstofffreien Produktion und schließlich zu einer Netto-Nullproduktion ausmacht. Dies wird dazu beitragen, dass sich die für den Übergang zur kohlenstoffarmen Stahlerzeugung erforderlichen Investitionen, die teurer sind als die heute verwendeten Technologien, rentieren. Wir halten es für wichtig, dass jede Norm einen dualen Ansatz verfolgt, der sowohl den LCA-Wert des Produkts als auch eine Bewertung zum Nachweis des Dekarbonisierungsfortschritts klar angibt. Dies macht den Kunden den verkörperten Kohlenstoffgehalt des Produkts deutlich, aber auch den Fortschritt, den der Hersteller auf dem Weg zu einer nahezu kohlenstofffreien Produktion macht – eine wichtige Komponente, um sicherzustellen, dass jedes Unternehmen zum Erreichen des Pariser Abkommens beiträgt."

Ein duales Bewertungssystem, um Vergleiche zu ermöglichen und Anreize zur Dekarbonisierung zu schaffen

Jede Norm muss ein duales Bewertungssystem enthalten, das aus folgenden Elementen besteht: einem LCA-Wert für Endprodukte, damit die Kunden die verkörperten Kohlenstoffemissionen des von ihnen gekauften Stahls klar erkennen können, und einem Dekarbonisierungs-Bewertungssystem, das dem in der EU bereits für Weißwaren verwendeten Kennzeichnungssystem ähnelt, mit dem der Grad der Dekarbonisierungsfortschritte der Stahlhersteller gemessen wird.

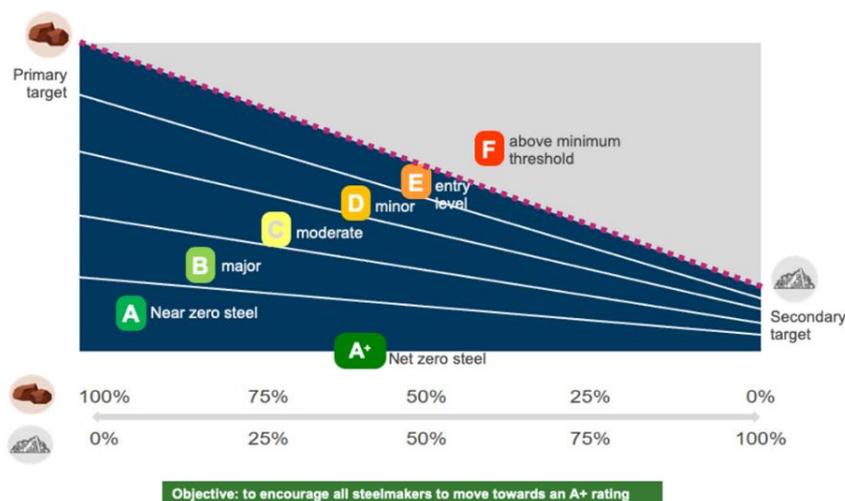
Gleitende Skala auf der Grundlage des prozentualen Anteils des Schrotteinsatzes

Jede Norm muss allen Stahlherstellern Anreize bieten, Fortschritte in Richtung Netto-Null-Emissionen zu machen, unabhängig davon, mit welcher Technologie sie beginnen. Die Kohlenstoffemissionen in einer Tonne Stahl werden stark von den bei der Stahlerzeugung verwendeten Metallen beeinflusst, wobei die sekundäre Stahlerzeugung (auf Schrottbasis) einen viel geringeren Kohlenstoff-Fußabdruck aufweist als die primäre Stahlerzeugung (auf Eisenerzbasis). Obwohl Stahlschrott eine wichtige Rolle bei der Dekarbonisierung der globalen Stahlindustrie spielt, ist er eine endliche Ressource, die bereits vollständig genutzt wird, und Primärstahl wird weiterhin benötigt, um die Stahlnachfrage bis weit nach 2050 zu decken. Daher schließen wir uns der Auffassung von ResponsibleSteel™ und der IEA an, dass eine Norm für kohlenstoffarmen Stahl eine gleitende Skala enthalten muss, die den metallischen Input (Primär/Eisenerz vs. Sekundär/Schrott) der Stahlherstellung berücksichtigt und Anreize für die Dekarbonisierung durch die Einführung kohlenstoffarmer Technologien schafft, anstatt einfach die Menge des verwendeten Schrotts zu erhöhen.

Grenze

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass eine einheitliche Grenze verwendet wird, um einen vergleichbaren Vergleich zwischen den Stahlherstellern für das Dekarbonisierungs-Rating-System zu ermöglichen, und dass diese Grenze repräsentativ für die Kernemissionen der Stahlproduktion ist. Daher schlägt unser Konzept in der Anfangsphase eine Kerngrenze für das Stahlsystem vor, die heute leicht gemessen werden kann, und zwar auf der Grundlage des Net-Zero Steel Pathway Methodology Project, das alle Scope-1- und Scope-2-Emissionen sowie ausgewählte Scope-3-Emissionen aus der Eisenerzeugung, der Stahlerzeugung, dem Gießen und Walzen[1] erfasst. Sobald Messmethoden und Daten zu primären vorgelagerten Emissionen zur Verfügung stehen, würde diese Grenze in einer zweiten Phase um vorgelagerte Emissionen erweitert werden.

Das nachstehende Schaubild veranschaulicht das Konzept des Dekarbonisierungsbewertungssystems:



Die Position eines Stahlherstellers auf dem Diagramm würde auf der Grundlage seiner Kohlenstoffemissionen pro Tonne warmgewalzten Stahls (y-Achse) und dem von ihm verwendeten metallischen Einsatzmaterial (x-Achse) bestimmt. Die Position des Herstellers würde über oder unter einer Schwellenlinie liegen, die angibt, ob er kohlenstoffarmen Stahl herstellt oder nicht.

Darüber hinaus würden die Stahlproduzenten, die auf oder unter den Schwellenwert fallen, in sechs Stufen – A+ bis E – eingeteilt, wobei der Produzent im Zuge seiner Dekarbonisierung durch die Stufen aufsteigt. Dieses System könnte daher von politischen Entscheidungsträgern und Kunden genutzt werden, um den Herstellern Anreize für eine weitere Dekarbonisierung zu geben, um eine höhere Einstufung zu erreichen (wobei A und A+ die höchste und die einzige Kategorie ist, in der die Hersteller behaupten können, dass ihr Stahl nahezu kohlenstofffrei (A) oder netto kohlenstofffrei (A+) ist).

Ähnlich wie bei ResponsibleSteel™ und der IEA sollte der Schwellenwert für nahezu kohlenstofffreien Stahl so festgelegt werden, dass alle potenziellen Dekarbonisierungswege unterstützt werden.



Schließlich sollte jede Norm auch die ersten Maßnahmen anerkennen, die von den Vorreitern ergriffen wurden, um den Kunden die Möglichkeit zu geben, die Verringerung ihrer Scope-3-Emissionen durch den Erwerb von virtuellen Zertifikaten zu melden. Dies sollte durch die Aufnahme des "S"-Zertifikats dargestellt werden.

Weitere Einzelheiten zu ArcelorMittals Vorschlag für einen Standard für kohlenstoffarme Emissionen finden Sie unter:

<https://corporate.arcelormittal.com/climate-action/low-carbon-emissions-steel-standard>

oder sehen Sie sich hier unser animiertes Video an, das den Standard und seine Methodik erklärt:

<https://www.youtube.com/watch?v=6S5rDGasH-s>

[1] Um zu sehen, was genau in den Grenzwerten enthalten ist, besuchen Sie bitte:
<https://corporate.arcelormittal.com/media/phendpxm/arcelormittal-low-emissions-steelmaking-standards-proposal.pdf>

Ende

Pressekontakt: Arne Langner, arne.langner@arcelormittal.com, +49 30 75445-556

----- **Weitere Informationen** -----

Über ArcelorMittal

Deutschland

Mit einem Produktionsvolumen von rund 8 Millionen Tonnen Rohstahl ist ArcelorMittal einer der größten Stahlhersteller Deutschlands. Auto-, Bau- und Verpackungsindustrie gehören ebenso zum Kundenkreis wie der Bereich Haushaltswaren. Das Unternehmen betreibt vier große Produktionsstandorte in Deutschland. Dazu gehören zwei integrierte Flachstahlwerke in Bremen und Eisenhüttenstadt sowie zwei Langstahlwerke in Hamburg und Duisburg. Außerdem unterhält der Konzern mit ArcelorMittal Construction in Sandersdorf/ Brehna einen Produktionsstandort mit Vertrieb für Sandwichpaneel sowie Profilier-Anlagen für Kassetten-, Trapez-, Trag-, Design- und Wellprofile. Darüber hinaus verfügt die Gruppe über ein stark ausgeprägtes Vertriebsnetz in Deutschland mit vier Stahl-Servicezentren sowie zehn Stahlhandelsstandorten. ArcelorMittal beschäftigt in Deutschland rund 9.000 Angestellte.

Weitere Informationen gibt es unter <https://germany.arcelormittal.com>

Weltweit

ArcelorMittal ist das weltweit führende Stahl- und Bergbauunternehmen mit einer Präsenz in 60 Ländern und primären Stahlproduktionswerken in 18 Ländern. Im Jahr 2020 erzielte ArcelorMittal einen Umsatz von 53,3 Milliarden US-Dollar und eine Rohstahlproduktion von 71,5 Millionen Tonnen, während die Eisenerzproduktion 58 Millionen Tonnen erreichte. Unser Ziel ist es, mit intelligenteren Stählen zu einer besseren Welt beizutragen. Stähle, die mit innovativen Verfahren hergestellt werden, die weniger Energie verbrauchen, deutlich weniger CO₂ ausstoßen und Kosten senken. Stähle, die sauberer, fester und wiederverwendbar sind. Stähle für Elektrofahrzeuge und Infrastruktur mit erneuerbarer Energie, die Gesellschaften bei ihrem Wandel in diesem Jahrhundert unterstützen werden. Mit Stahl im Mittelpunkt, unseren erfinderischen Mitarbeitern und einer unternehmerisch geprägten Kultur im Herzen werden wir die Welt dabei unterstützen, diesen Wandel umzusetzen. Wir sind überzeugt, dass wir damit zum Stahlunternehmen der Zukunft werden. ArcelorMittal ist an den Börsen von New York (MT), Amsterdam (MT), Paris (MT), Luxemburg (MT) und an den spanischen Börsen von Barcelona, Bilbao, Madrid und Valencia (MTS) notiert.

Weitere Informationen zu ArcelorMittal finden Sie unter: <http://corporate.arcelormittal.com>